

# hochparterre • wettbewerbe 4

Schweizer Fachjournal für Architekturwettbewerbe • Cahiers suisses des concours d'architecture •  
Quaderno svizzero del concorso d'architettura • Jahrgang 40 • Heft 4: September 2012

Neulich • **Wettbewerb auf Diät**

**Primarschule Riethüsli, St. Gallen** • Oben und unten verbinden

**Neubau Kinderspital, Zürich**

**Hotel Kurpark, Engelberg** • Die Hoffnung von Engelberg

**Schweizerisches Mosterei- und Brennereimuseum, Arbon**

**Bâtiment d'équipements publics, Genève**

**Neugestaltung Neumarktplatz, Biel** • Städtisches Spielzimmer

**Zentrumsentwicklung, Küsnacht** • Atelierbesuch

**Wohnheim Bergquelle, Lenk im Simmental**

Grundrisskunde • **Eine Wohnung, zwei Zimmer, drei Seiten**

Bildersturm • **Luftige Sakralität trotz engem Kostenrahmen**



Der Entwurf von Hunkeler Hürzeler Architekten überzeugte die Jury.

## Inhalt

<b>Primarschule Riethüslí, St. Gallen</b> • Ein Neubau ersetzt den Bestand aus den 1970er-Jahren. Architekt Daniel Gmür erklärt im Interview, warum die Sanierung scheiterte.	4
<b>Neubau Kinderspital, Zürich</b> • Herzog & de Meuron bauen das neue Spitalgebäude neben der Psychiatrischen Universitätsklinik. Sie schlagen ein flaches Volumen mit Holzfassade vor.	17
<b>Hotel Kurpark, Engelberg</b> • Im Tourismusort entsteht ein neues Luxushotel mit Bad und Wohnungen. Architekturhistoriker Roland Flückiger-Seiler kommentiert das Siegerprojekt.	30
<b>Schweizerisches Mosterei- und Brennereimuseum, Arbon</b> • Die Mosterei Möhl plant ein Museum. Harder Spreyermann Architekten verbinden Scheune und Industriebau.	39
<b>Bâtiment d'équipements publics, Genève</b> • Le projet constitue la pièce manquante à l'écoquartier de la Jonction. Il a pour vocation de créer un lien fort entre la cité et le futur quartier.	49
<b>Neugestaltung Neumarktplatz, Biel</b> • Aus dem Parkplatz wird ein Stadtplatz. Die Sieger nehmen die Geschichte ernst und machen Städtebau, nicht Grünplanung, sagt Benedikt Loderer.	58
<b>Zentrumsentwicklung, Küsnacht</b> • Die Zone um den Bahnhof soll zur Visitenkarte werden. Das Raumbureau spannt mit zwei Bauten einen Platz auf. Ein Besuch bei den Architekten.	68
<b>Wohnheim Bergquelle, Lenk im Simmental</b> • Das alte Bauernhaus ist nur bedingt behindertengerecht. Bienenr Kintat Architekten ersetzen es durch zwei Neubauten für 24 Bewohner.	83
<b>Grundrisskunde</b> • Dank vieler Ecken ist der Entwurf von Abraham Achermann für die Alterssiedlung Helen Keller in Zürich vielseitig: Die Kleinwohnungen sind in drei Richtungen orientiert.	95
<b>Bildersturm</b> • Die katholische Kirche ersetzt in Samstagern eine Kapelle durch einen Neubau. Forster & Uhl Architekten erhielten die Sakralität des Entwurfs trotz tiefem Kostendach.	96

## Neulich • Wettbewerb auf Diät

Die Stadt Zürich speckt ihr Verfahren für kleine Wettbewerbsaufgaben ab. Für ein Wohnhaus der Wogeno hat sie das Vorgehen erstmals ausprobiert. Nicht alle sind sich einig, ob die Stadt am richtigen Ort spart.

Andres Herzog • Neulich testete die Stadt Zürich ein neues Wettbewerbsverfahren für kleine Bauten. Das Vorgehen für Projekte im einstelligen Millionenbereich nennt sie *Kleinprojektwettbewerb*. Für ein Wohnhaus der Wogeno an der Felsenrainstrasse hat sie das Verfahren erstmals ausprobiert. Die Stadt lud sechs Büros ein und trimmte den Ablauf von der Abgabe bis zum Bericht. Die achtköpfige Jury war kleiner als gewöhnlich. Die Architekten mussten keine aufwendigen Berechnungen abgeben. Auf eine detaillierte Vorprüfung wurde verzichtet. Und statt eines Juryberichts druckte die Stadt ein Falblatt.

Gewonnen haben Hunkeler Hürzeler Architekten aus Baden. Jeremy Hoskyn vom Amt für Hochbauten ist zufrieden: «Das Siegerprojekt bietet eine vielversprechende Ausgangslage.» «Die Stossrichtung ist gut», meint auch Jean-Pierre Wymann, der beim SIA das Wettbewerbswesen betreut. Die neue Bezeichnung findet er aber irreführend. «Das vermeintlich neue Verfahren ist alter Wein in neuen Schläuchen.» Um den Ablauf effizient zu gestalten, «muss gezielt auf Teile eines ordentlichen Wettbewerbsverfahrens verzichtet werden», schreibt die Stadt. Wymann versteht das nicht: «Die Veranstalter machen grosse Auflagen, nicht die Ordnung SIA 142.» Er kritisiert in erster Linie, dass die Stadt auf eine detaillierte Vorprüfung verzichtet. Statt dort zu sparen, könnte sie weniger detaillierte Pläne verlangen. Bei der Felsenrainstrasse war aber der Massstab 1:100 statt wie üblich 1:200 gefordert. «Dadurch hatten alle Teilnehmer erheblich höheren Aufwand als bei einem normalen Wettbewerb», sagt Architekt Rolf Mühlethaler, dessen Projekt den dritten Preis erhielt. Auch er will nicht an der SIA-Ordnung rütteln. Wichtig sei ein adäquates Wettbewerbsprogramm. «Das Verfahren selbst muss nicht angepasst werden.» Anders tönt es beim Siegerbüro, das rundum zufrieden ist mit dem Versuch. «An Zürich könnten sich manche ein Beispiel nehmen», lobt Daniel Hunkeler die Stadt.



# Hotel Kurpark, Engelberg



Der Neubau kommt neben dem Hotel Europäischer Hof von 1904 zu stehen.

**Tourismuszentrum** · Ab Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg entstand in Engelberg ein internationales Zentrum der *Fremdenindustrie*. 1898 eröffnete der Hotelier Eduard Cattani die Kuranstalt. Der viertelkreisförmige Bau wurde im Dorf bald als *Klein-Versailles* bezeichnet. 1904 beauftragte Cattani seinen Bruder, den Hotelarchitekten Arnold Cattani, das Grand Hotel Winterhaus zu bauen – heute Hotel Europäischer Hof. Bereits 1902 wurde im Zwischenraum der heutige Kursaal als Festsaal der beiden Hotelbetriebe erstellt. 1953 wurde die Kuranstalt geschlossen und abgebrochen. Der Kurpark wurde neu gestaltet und erhielt 1955 den Musikpavillon, ein Werk des Architekten Anton Mozzatti. Dieser baute auch den ehemaligen Festsaal zum Kursaal um. Der Europäische Hof wurde 1990 aussen restauriert und ist im Innern noch weitgehend in seiner Originalsubstanz erhalten. Das Hotel Europäischer Hof und der Musikpavillon stehen unter Denkmalschutz. Der Kursaal wurde 2010 saniert und ebenfalls unter Schutz gestellt.

**Luxushotel** · Das Angebot in Engelberg soll ergänzt werden. Das Raumprogramm umfasst drei Schwerpunkte: ein Hotel im 5-Sterne-Segment, ein Erlebnisbad und Wohnungen. Das Hotel soll neben dem Europäischen Hof entstehen – quasi als später Ersatzbau für die abgerissene Kuranstalt. Es soll das beste Haus im Ort werden. Die besondere Stellung soll in einem entsprechenden zeitgemässen architektonischen Ausdruck zur Geltung kommen. Das bestehende Hotel Europäischer Hof und der alte Kursaal bilden mit dem neuen Hotel eine funktionelle Einheit. Zu diesem Zweck ist auch ein Verbindungsbau zwischen dem Hotelneubau und dem Kursaal denkbar. Dabei sollte die Durchlässigkeit zwischen Bahnhofstrasse und Kurpark aufrechterhalten bleiben. Im Europäischen Hof werden die Zimmergrössen an die heutigen Bedürfnisse in Bezug auf Grösse und Komfort angepasst. Dieser Umbau ist nicht Teil des Projektwettbewerbs.

**Bad und Wohnungen** · Das Erlebnisbad ist westlich der Bahnhofstrasse vorgesehen. Es ist Teil des Hotelangebots, soll aber auch für externe Gäste zugänglich sein. Mit einer einprägsamen und einzigartigen Architektur soll es zu einer Marke werden, die Gäste aus der ganzen Zentralschweiz anzieht. Referenzbeispiele dafür sind die Therme Vals von Peter Zumthor oder das Mineralbad in Samedan von Miller Maranta. Die Wohnungen sind am Fuss des Hangs im nördlichen Teil des Perimeters geplant. Einige sind als *Serviced Apartments* Teil des Hotelangebots, die grösseren Wohnungen sollen als Eigentumswohnungen unabhängig funktionieren. **Aus dem Bericht des Preisgerichts**

**1. Rang** · 1. Preis, einstimmige Empfehlung zur Weiterbearbeitung, CHF 30 000.— und CHF 15 000.— Entschädigung  
Masswerk, Kriens; Graber Pulver Architekten, Zürich

**2. Rang** · 2. Preis, CHF 23 000.— und CHF 15 000.— Entschädigung  
Burckhardt + Partner, Lausanne

**3. Rang** · 3. Preis, CHF 12 000.— und CHF 15 000.— Entschädigung  
Buchner Bründler Architekten, Basel

**Weitere Teilnehmer** · je CHF 15 000.— Entschädigung  
Scheitlin Syfrig Architekten, Luzern  
Hilmer & Sattler und Albrecht, München  
ARGE SHB Architekten und eka 3D architektur, Luzern

## **Jury · Preisrichterinnen / -preisrichter mit Stimmrecht**

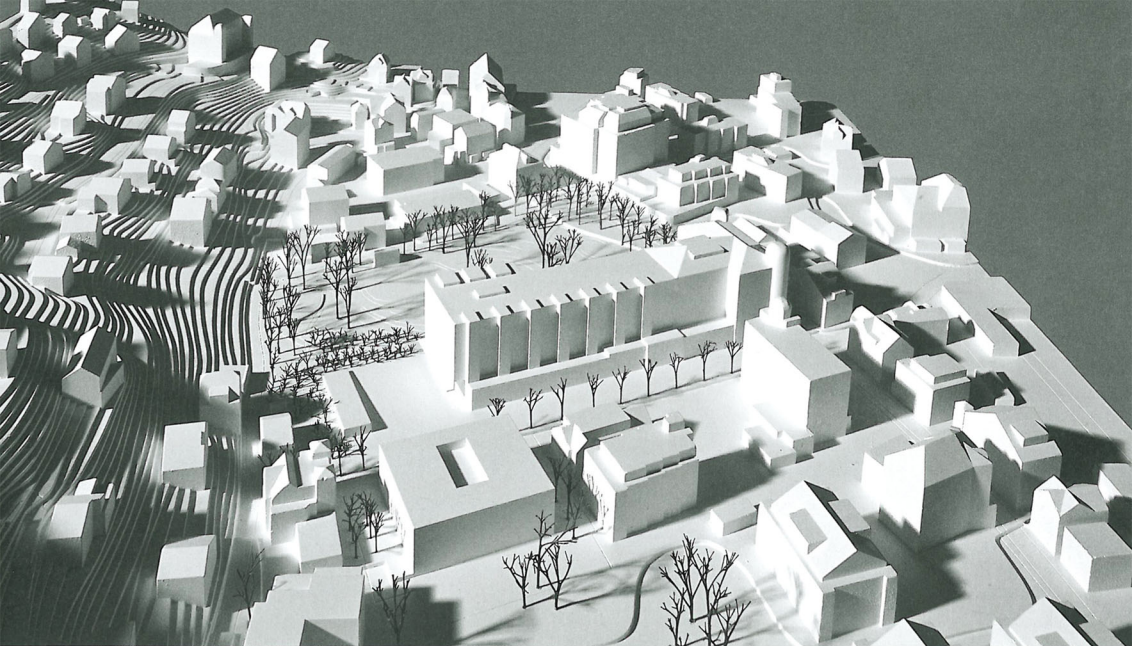
Thomas Lussi, Architekt, Luzern  
Luca Selva, Architekt, Basel  
Iwan Bühler, Architekt, Luzern  
Toni Bucher, CEO Eberli Generalunternehmung, Sarnen  
Yunfeng Gao, Vertreter Han's Europe, Engelberg

## **Jury · Preisrichterinnen / -preisrichter ohne Stimmrecht**

Peter Omachen, Architekt, kantonaler Denkmalpfleger, Obwalden  
Martha Bächler, Verwaltungsrätin Kursaal Engelberg AG  
Albert Metz, Albert Metz Hotel Immobilien Consulting, Hergiswil  
Paolo Fuchs, Architekt, planen in + für Engelberg  
Wendel Odermatt, Restaurator, planen in + für Engelberg  
Robertina Barell, Zürich  
Geny Hess, Projektleiter Projektentwicklung Eberli Generalunternehmung, Sarnen

## **Daten**

Veranstalter: Han's Europe, Engelberg; Eberli Generalunternehmung, Sarnen  
Verfahren: Projektwettbewerb auf Einladung  
Teilnehmer: 6  
Wettbewerbsbegleitung: Max Lehmann Baumanagement, Luzern,  
Stefan Waber  
Jurierung: Mai 2012



Das Siegerprojekt von Masswerk / Graber Pulver Architekten schliesst direkt am bestehenden Hotelbau an.

## Die Hoffnung von Engelberg • Kommentar zum Hotelneubau

Das Siegerbüro nimmt die Tradition des Weiterbaus auf. Es stellt nicht zwei Hotels neben den Kursaal, sondern plant einen Grossbau. Die Fassade überzeugt im Unterschied zum Städtebau noch nicht.

Roland Flückiger-Seiler • Weiterbauen war das Thema, an das sich die Eigentümer des Hotels Europäischer Hof 2008 mit einem Wettbewerb wagten *hochparterre.wettbewerb* 1/2008. Neue Besitzer, die einen statt zwei getrennte Betriebe wollten, führten zu einer weiteren Runde. Architekturwettbewerbe gehören im Hotelbau zu den Ausnahmen, früher wie heute. Bereits im 19. Jahrhundert gingen Hotelprojekte in der Regel als Direktaufträge an Architekten oder Dorfbaumeister. Nur wenige prominente Beispiele ragen einsam aus dem Netzwerk kollegialer Seilschaften früher Hotelpioniere, etwa das Hôtel des Berges in Genf 1829 oder das Hôtel Beau-Rivage in Lausanne-Uchy 1857. Den Initianten in Engelberg gebührt deshalb für den gewählten Weg ein grosses Lob. Dass zur Beurteilung auch der kantonale Denkmalpfleger eingeladen wurde, stärkt die Hoffnung auf ein gutes Gelingen des Projekts.

**Zweckbauten und Kopierdesign** • Das Resultat des Wettbewerbs widerspiegelt in schöner Ausgeordnetung die Vielfalt des heutigen Architektorentwurfs zwischen banalem Zweckbauten und eklektizistischem Kopierdesign. Die Jury hat mit ihrem Entscheid gerungen, wie man aus ihrem Bericht lesen kann. Nach der Scheidung von *Spreu und Weizen* verblieben noch drei Projekte. Auf dem zweiten Platz landete eine Allzweckfassade, die auch als Bürogebäude eines Firmenkonzerns taugen würde. Der auf den ersten Blick sensible Entwurf auf dem dritten Platz krankt an der Tatsache, dass die Distanz zum Kursaal zu zwei unabhängigen Baukörpern führt, was städtebaulich nicht befriedigend

und betrieblich unmöglich erscheint. Zum Siegerprojekt kürte die Jury denjenigen Entwurf, der in der *Ausformulierung der Fassaden noch nicht (...) zu überzeugen* vermochte und bei dem der *Eingang zum Hotel hinter dem Haus versteckt* wird. Dabei gehört seit der Belle Époque die Gestaltung von Fassade und Haupteingang zu den wichtigsten Bestandteilen eines gelungenen Hotelentwurfs. Zudem prallt die Siegerfassade auf den ersten Blick mehrstöckig-ungebremst in den Altbau und überrollt den Kursaal gewissermassen. Auf den zweiten Blick vermag der Entwurf aber zu überzeugen. Er nimmt die Tradition des Weiterbaus auf, die man etwa beim Hotel National in Luzern um 1900 findet. Auch dort wurde in Etappen weitergebaut, und es ist ein grosses einheitliches, aber fein gegliedertes Ensemble entstanden. Die Stärken des Siegerprojekts in Engelberg liegen in seiner Gesamtkonzeption: Es werden nicht zwei Hotels neben den Kursaal gestellt, sondern das Ortsbild erhält zu den zahlreichen Kleinbauten einen weiteren markanten Grossbau wie das Kloster und vor allem die alten Hotels. In diesem Sinne ist das Siegerprojekt auch ein wertvoller städtebaulicher Beitrag.

**Mehr Rücksicht** • Wo krankt der Entwurf noch? Sicher bei der Fassadengestaltung, wie dies die Jury bemängelt: Hier ist mehr Rücksicht auf den geschützten Kursaal angebracht. Es ist zu hoffen, dass die Weiterbearbeitung nicht nur zu einer städtebaulich, sondern auch zu einer denkmalpflegerisch wertvollen Lösung bezüglich Kursaal führen wird, damit dieser nach der traurigen Zerstörung der einzigartigen Hotelbahn zum Hotel Terrace als tourismusgeschichtliches Bau- und denkmal würdig erhalten bleibt. Auch zu diesem Thema gibt es ein aktuelles Beispiel anzuführen: die Neugestaltung des Zwischenraums zwischen zwei Bauten im kürzlich renovierten Hotel Grimsel Hospiz.

Dr. Roland Flückiger-Seiler ist Architekturhistoriker, Denkmalpfleger und Autor von Büchern zur Hotelarchitektur in der Schweiz.



## 1. Rang - «Engelbert»

Architektur: Masswerk, Kriens; Graber Pulver Architekten, Zürich  
Mitarbeit: Matthias Baumann, Franziska Gallien, Zofia Izewska,  
Marco Graber, Thomas Pulver, Lukas Schaffhuser, Michael Bühler,  
Marisa Muscionico, Moritz Wiesermann  
Landschaft: Jane S. Bühr-de Salis Landschaftsarchitektin, Kallern

Der Vorschlag, den Hotelneubau als Anbau zum Hotel Europäischer Hof zu verstehen, überzeugt. Es entsteht ein einziger Hotelkomplex, in dem das Raumangebot des Neubaus optimal auf das bereits vorhandene, geschichtsträchtige abgestimmt werden kann. Grundprinzipien und Gestaltungselemente der vorhandenen Volumetrie, Profilierung und Fassadengestaltung werden übernommen und weiterentwickelt. Die entstehende Hotelgrösse ist im Kontext mit den markanten Solitärbauten absolut vertretbar. Der Zusammenbau hat den Vorteil, dass der

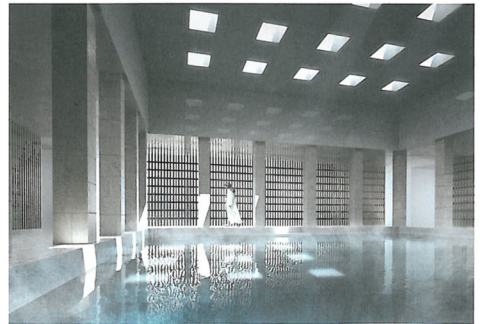
Neubau in seiner Länge minimiert wird und die Wohnhäuser dahinter kaum in ihrer Aussicht eingeschränkt werden. Was insgesamt volumetrisch und organisatorisch besticht, vermag in der Ausformulierung der Fassaden noch nicht auf demselben Niveau zu überzeugen. Die Materialisierung scheint logisch, die Formensprache und Ausformulierung vermögen jedoch nicht restlos zu begeistern. Das erzeugte Bild wird dem Anspruch eines Fünfsternehotels nicht gerecht. Weiter stellt sich die Frage, ob es richtig ist, den Eingang zum Hotel hinter dem Haus zu verstecken. Die Grundrissorganisation gefällt und ist gut strukturiert. Die Erschliessungswege sind klar und richtig an den Altbau angeschlossen. Die vorgeschlagenen Hotelzimmer haben alle eine Terrasse und sind attraktiv gestaltet. Der Wellnessbereich steht als Solitär auf der gegenüberliegenden Seite des Hotels. Die Bäderlandschaft ist übersichtlich und grosszügig organisiert und verspricht, ein wirkungsvoller Ort der inneren Ruhe zu werden. Aus dem Jurybericht



Der Hotelneubau lehnt sich volumetrisch und gestalterisch am Bestand an, im Hintergrund steht das Badegebäude als Solitär.



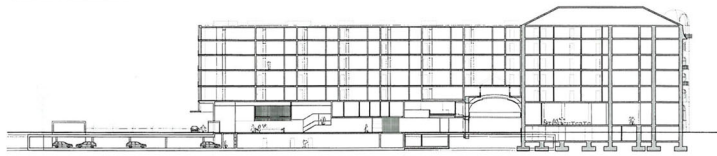
Hotellobby



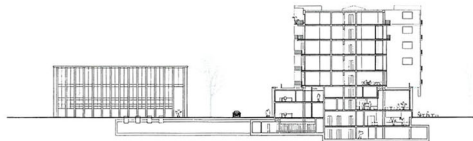
Erlebnisbad



Ansicht Westfassade



Längsschnitt Hotel



Querschnitt Hotel



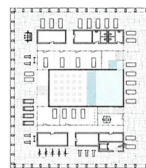
Querschnitt Bad



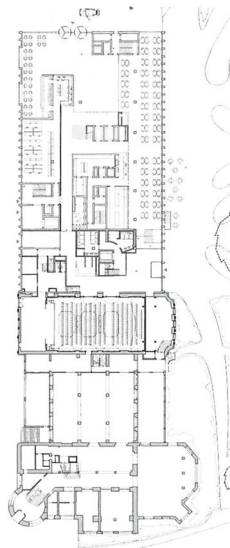
Erdgeschoss Bad



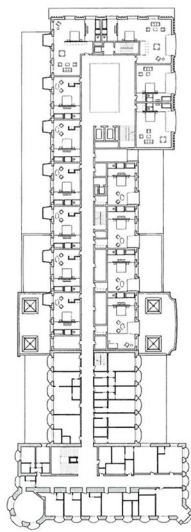
1. Obergeschoss Bad



2. Obergeschoss Bad



Erdgeschoss Hotel



3./4. Obergeschoss Hotel



Situation